

Wolfgang Marschall

*Eine Luftmatratze
muss her!*

Dorfwirtschaftswunder 1950

VERLAG ANTON PUSTET

Inhalt

- 7 Vorbemerkung
- 9 Das Innviertel
- 10 Die Rieder Volkszeitung
- 14 Das Katholische in der Zeitung
- 22 Das Politische und das Amerikanische in der Zeitung
- 24 Das Lokale
- 30 Die Inserate
- 31 Das Zweitformat
- 31 Das Geld und die Zeit
- 40 Das Atom und die Strahlen
- 50 Der Film
- 56 Das Radio
- 60 Das Fernsehen
- 71 Der Schmutz und der Schund
- 84 Die Landwirtschaft
- 99 Der Traktor und die Landmaschinen
- 107 Die Schädlingsbekämpfung

111	Die Umwelt
114	Der Haushalt
123	Die Wäsche und der Abwasch
129	Das Plastik
131	Die Frau
147	Die Suppe
150	Das Essen
158	Der Imbiss
162	Die Limonade
166	Der Alkohol
176	Der Supermarkt und das Großkaufhaus
182	Die Mobilität
188	Der Urlaub
194	Der Fremdenverkehr
200	Die Angst
203	Nachbemerkung



Nichts ist so aktuell wie eine vorgestrige Zeitung.

Die Rieder Volkszeitung berichtet:

Keine Gefahr für Menschen durch Pflanzenschutzmittel

Terramycin – ein neues Antibiotikum fördert die Mastleistung der Tiere

Konkurrenzkampf zwischen Traktor und Pferd

Abgase haben auch ihre Vorteile. Auf der Welt wird es wärmer.

Ersetzen Atomstrahlen den Schlaf?

Erstes Atomkraftwerk in Österreich für das Innviertel?

Feldzug gegen „Halbstarke“

Natürliches Glutamat für die Suppe

Plastik-Allzweck Einkaufstasche mit vielen netten Mustern

Hat die „dumme“ Frau größere Heiratschancen?

Weltrekord halten die Innviertler beim Verzehr von Schweinefleisch

Vorbemerkung

Über die Menschen in Österreich brach ab 1950 das sogenannte Wirtschaftswunder herein. Über die dörfliche Bevölkerung noch ungeheuer heftiger als über die an gewisse Modernitäten schon gewohnten Bewohner einer Großstadt. Die Umwälzungen im Dorf waren die abruptesten und radikalsten. Jäh veränderten sich die Lebensweisen und Lebensumstände der dörflichen Bewohner. Ein jeder Landmensch war betroffen. Ich wuchs in jener Zeit im Innviertel auf, in Waldzell, ein herkömmliches Dorf wie alle herkömmlichen Dörfer damals.

Das Innviertel wurde zum Wirtschaftswunder-Vorzeigeland im Zeitraum von 1950 bis 1970. Hauptverantwortlich waren die direkte Nachbarschaft zum stürmisch grenzüberschreitenden deutschen Wirtschaftswunder und die unwiderstehlichen Einflüsse aus Amerika – das Innviertel lag bis zum Staatsvertrag 1955 in der US-Besatzungszone. So richtig potenziert und verbreitet wurde das Wirtschaftswunder aber erst auf Druck der *Rieder Volkszeitung*. Sie war das einzige Blatt auf der Innviertler Medienflur und ihr Erscheinen war äußerst mitentscheidend, dass Innviertler rasch zu wirtschaftswunderlichen Menschen wurden. Nicht wenige Spannungen taten sich dabei auf, die Zeitung und die Leser wurden hin- und hergerissen zwischen beharrender Tradition und ungeduldiger Moderne. Wobei „Innviertel“ wurde bald überall, „Innviertel“ steht stellvertretend für jedes ländliche Gebiet in Österreich, wo das Wirtschaftswunder je nach Region mit mehr oder minder größerer oder kleinerer Intensität oder Verspätung ankam.

Die *Rieder Volkszeitung* ist aber auch die allerkundigste Zeitzeugin der damaligen Innviertler Geistesgegenwart. Von ihr erhielt ich ausführlich die erhoffte Auskunft über die Wirtschaftswunderzeit am Land. Ich bekam eine Ahnung, wie und warum das Damals zum Heute werden konnte. Und auch, warum das Heute zumindest sich dort und da schon wieder zum Damals zurückentwickelt.

Denn nichts ist so aktuell und aufschlussreich wie eine vorvorgestrige Zeitung.

Wolfgang Marschall

Ohne Raika ging nichts am Land. Leitwährung wurde für die Innviertler das Geld. Das kostete Zeit, und die gab es nicht billig.

Das Atom und die Strahlen

Das *US-Atom* kam der Zeitung gerade recht. *Atom* war wie die USA, Brennstoff mit unbegrenzten Möglichkeiten. *Atome* waren kerngesund, spalteten sich ausnahmslos nur friedlich. Vom Atomblitz geblendet waren die Rieder Zeitungsmacher und blendeten daraufhin intensiv die Leute. Kernenergie-Hochstoptimismus strahlte die Zeitung aus, entfachte größtmögliche technische Euphorie, plapperte nach, woran die Amerikaner ganz fest glaubten. Alles, was strahlte, war uneingeschränkt gut und für die Menschen ungefährlich.

Atomkraft für friedliche Zwecke

Zum ersten Mal ist die Atomenergie dem friedlichen Alltagsleben der Menschen nutzbar geworden. In England wurde die Atomenergie-Heizung entwickelt, sie bringt bei dem geheizten Gebauedekomplex gegenüber der bisher verwendeten Kohleheizung eine Einsparung von 2.650 Pfund Sterling pro Jahr an Heizungskosten. 30 Jahre braucht sich niemand um den Atommeiler zu kümmern, der erst 1981 wieder neue Nahrung erhalten muß. Die Atomheizung in Harwell wurde am Montag angestellt, 80 Räume werden beheizt.

Strahlungskrafte – Segen oder Fluch? – Vortrag von Dr. Höfer, Wien

Schutz gegen die durch eine Atombombenexplosion ausgelöste Strahlung
Im engeren Strahlungsbereich gibt es einen wirklichen Schutz kaum; am ehesten noch im Keller eines drei bis vier Stockwerke hohen Gebäudes, dessen Schutt eine Schutzschicht bildet. Etwa zwei, drei Wochen müßten die Menschen in einem verseuchten Gebiet anschließend Nahrungsmittel genießen, die keiner Strahlung ausgesetzt sind. Erst nachher werden die übrigen Nahrungsmittel für den Genuß geeignet. Die durch bei Kernwaffenversuchen entstehenden radioaktiven Abfälle hervorgerufene Gefahr ist laut Dr. Höfer anscheinend nicht so groß. Nach Ansicht führender Wissenschaftler ist nicht zu befürchten, daß die in den vergangenen Jahren durchgeführten Versuche noch Auswirkungen haben werden.

Herzen mit Atomantrieb

Atomkraftbetriebene Herzen werden vielleicht eines Tages ein krankes Herz ersetzen oder ihm die Arbeit abnehmen können, behaupten Forscher der

amerikanischen Atomenergie-Kommission. Vorstudien für so kleine Geräte mit Atomtrieb, die man einem Menschen einsetzen kann, verliefen vielversprechend. Wenn also ein junger Mann künftig in Gegenwart seines Schatzes starkes Herzklopfen bekommt, muß es nicht ein Zeichen der Liebe sein, es könnte auch von einer Störung im Atomkraftwerk in seinem Herzen kommen. (1969)

Wer andächtig Zeitungsatomberichte las, fand einen guten Schlaf, konnte die letzten Zweifel leicht hinunterschlucken.

Sie essen Atomabfälle

Selbstversuche stellen gegenwärtig die Mitglieder eines radio-biologischen Versuchsteams im britischen Atomforschungszentrum „Harwell“ an. Sie nehmen kleine Mengen Strontium, den radioaktiven Abfall der Wasserstoffbomben, zu sich. Damit wollen sie die Wirkung dieses Stoffes an sich selbst feststellen. Den freiwilligen Versuchspersonen werden kleine Mengen Strontium 85 ins Essen oder mittels Injektionen in ihre Körper gebracht. Durch Geigerzähler wird dann die Verbreitung des Strontiums in den Organen und Knochen beobachtet. Strontium 85 entspricht etwa dem Strontium 90, verliert jedoch viel rascher seine Radioaktivität.

Ersetzen Atomstrahlen den Schlaf?

Die in den amerikanischen Atomstädten tätigen Menschen stehen unter laufender ärztlicher Beobachtung, um eine etwaige Gesundheitsschädigung zu erkennen und um darüber hinaus wissenschaftliches Material über die Wirkung radioaktiver Strahlen auf den menschlichen Körper zu sammeln. Bei diesen Untersuchungen wurden nun wiederholt merkwürdige Fälle chronischer Schlaflosigkeit festgestellt.

„Sie sehen aber glänzend aus“, sagte der Arzt zu einem 36jährigen Elektriker, der schon zum dritten Male in seine Sprechstunde kam, um darüber zu klagen, daß er seit Monaten nur drei bis vier Stunden der Nacht schlafen könne. Der Arzt war zunächst skeptisch und hielt den Patienten für einen Simulanten, der nur krank geschrieben werden wollte.

„Ich fühle mich auch durchaus wohl und keineswegs übermüdet. Aber es ist doch schrecklich, die ganze Nacht wachzuliegen.“ Andere Arbeiter führten ähnliche Klagen; sie schliefen wenig oder gar nicht, spürten aber keinerlei Beeinträchtigung ihres Wohlbefindens oder ihrer Arbeitskraft.

Man überprüfte vorsichtig und genau diese Angaben und fand sie bestätigt. Als medizinisches Phänomen stellte sich ein junger Laborassistent heraus, der seit drei Tagen keinerlei Schlafbedürfnis gespürt hatte und am vierten Tag so frisch und munter war wie am ersten.

In medizinischen Kreisen neigt man dazu, daß die radioaktiven Strahlen unter gewissen Voraussetzungen eine „Entgiftungswirkung“ haben, d.h. daß sie fähig

Das Essen

Über seine Verhältnisse lebte niemand am Land. Das Leben war bescheiden wie die Leute. An Überfluss fehlte es den Innviertlern stets. Dafür gab es an Kargheit keinen Mangel. Kaum einmal hat sich ein Innviertler überessen. Am 31. August 1950 endete in Österreich die Lebensmittelrationierung nach dem Krieg. Fleisch wurde trotzdem noch einmal knapp. Für 1951 und 1952 verordnete das Gesetz ein oder zwei Fleischlos-Tage pro Woche. Auf Innviertels Höfen aß trotzdem kein Mensch an diesen Wochentagen vegetarisch.

Rückfall in die Vergangenheit

Zur Überwindung der gegenwärtigen Fleischknappheit werden ab 24. August jede Woche zwei fleischlose Tage (Dienstag und Freitag) eingeführt. Die Anordnung sieht vor, daß an fleischlosen Tagen Fleisch, Fleischwaren und daraus hergestellte Speisen weder verkauft noch in Gaststätten, Beherbergungsbetrieben, Werksküchen oder in sonstigen Betrieben, in denen die Abgabe von Speisen an Personen erfolgt, verabreicht werden. An diesen Tagen dürfen Fleisch, Fleischwaren und Fleischspeisen (ausgenommen Beuschel sowie Blut- und Leberwürste) auch in Haushalten der Selbstversorger nicht zubereitet oder genossen werden. Lediglich Spitäler sind hier ausgenommen.

Wir sind nicht der Meinung, daß diese Verfügungen die ideale Lösung einer Krise darstellen. Außerdem muß man sagen, daß die Befolgung hinsichtlich Selbstversorger ein geradezu heroisches Maß von staatsbürgerlicher Disziplin voraussetzt.

Fleischloser Tag in Ried-Stadt nunmehr Mittwoch

Der fleischlose Tag wurde für das Gebiet der Stadt Ried von Dienstag auf Mittwoch verlegt, sodaß ab nun alle Fleischhauer, Gaststätten, Lebensmittelhandlungen und fleischverarbeitende Betriebe von nun ab an Dienstagen Fleisch und Fleischwaren verabreichen können.

Schwein gehabt haben die Innviertler immer irgendwie. Immer schon brauchte der Innviertler sein Fleisch, Schweinisches hatte er stets am liebsten. Fixe Kost war die tägliche Sau in beinahe allen chinesischen Variationen: Karree-, Schopf- oder Bauchschweinbraten, Beuschl, Stelze, Saukopf und Schmalz, mindestens 10 cm dicker Kübelspeck, Brat-, Speck- und Grammelknödel, frisch abgezapfte Blut- und dazu gebratene Leberwürste.

Waldzell

Innviertler Speckknödel-Essen. Die Sparrunde Steiner-Kino Wels unternahm einen Ausflug ins Innviertel. Den Schlußpunkt bildete ein Speckknödel-Wettessen im Gasthaus Schachinger.

Einladung zur Bratknödelpartie am Samstag, 23. November 1958, 20 Uhr, Jahnhalle TV Ried

Kaum waren die größten Entbehrungen vorbei, füllten SPAR, fachring und A & O die ersten Fressregale in der Zeitung.

fachring findet die günstigsten Angebote in allen Ländern und verbilligt durch rationelle „fachring-Arbeit“:

*Echt holländischer Cacao, Marke „DE ZAHN“ 100 gr S 5,-
Weiße Bohne ungarisch aus der Dose Großimport 1 kg S 5,40
Kongo-Kipferln aus feinem Lebkuchen 200 gr-Beutel S 5,-*

SPAR

*6 Artikel – 6 Schlager
Thunfisch 1 Dose 100 Gramm S 3,90
Aprikosen-Jam
Bosnische Dörrpflaumen
Bienenhonig ausländisch
Kranzfeigen: griechisch, frisch importiert
Reines Marillenjam 1/2 kg S 6,-*

SPAR

*Im Dienst der Hausfrau
Für Ihren Weihnachtsfesttagstisch von 11. bis 31. Dezember 1955
Ananasscheiben, 1 Dose 11,90
Seelachsscheiben in Öl, 1 Dose 95 g, 6,-
Erdbeerkonfitüre – SPAR-Markenware, 450 g-Glas, 9,80
Schwarze Johannisbeerkonfitüre, 450 g-Glas, 11,80
Aprikosenkonfitüre aus vollreifen Früchten, 9,30
Siebenbürger Bienenhonig, 1 kg-Becher, 19,80*

A & O

*Glasierte Zimtsterne
Weihnachtsbäckerei nach Schweizer Art S 6,50*

Nachbemerkung

Überall am ländlichen Land wurde die Einschicht weniger abgelegt, das aufkommende Wirtschaftswunder wirkte. Am schnellsten lichtete sich im Innviertel der Hinterwald. 1970 war nicht mehr so wie 1950. Die Welt wurde zum Dorf, das alte Dorf verschwand und damit seine alte Ordnung. Die dörflichen Sprachbiotope trockneten aus, die Dörfler wurden uniformer. Vielfältiger wurde der Medienkonsum, der Zeitungseingottglaube machte dem Polytheismus Platz. Ein Umbruchprozess begann, der bleierne Zeitungsdruck verblasste, sogar der Bleisatz wurde zugunsten elektronischer Systeme abgeschafft. Die Innviertlerin und der Innviertler wurden dynamisch, fortschrittlich, pünktlich, modern, sie gingen und sie sprachen schneller.

Dank ihrer Wochenzeitung waren sie immer um den einen entscheidenden Schritt voraus. Forsch schritten sie hinein in ihre neue Zukunft. Die Rieder Volkszeitung selbst aber kam außer Tritt. Zum Schein nur ging sie mit der Zeit. Am Vergehen, das schon verloren war, hielt sie zu lange krampfhaft fest, wollte es chancenlos unbedingt bewahren. Opfer wurde sie ihrer sturen Beharrlichkeit. Das Moderne zu benutzen, um Vorgestriges zu retten, ging sich auf Dauer unmöglich aus. Die Oberhand gewann schließlich das Moderne.

Im 128. Lebensjahr verschied die alte Rieder Zeitung im Großformat zum Kaufen. Am 25. Dezember 2008 erschien die Zeitungstrauerpartei. So überraschend der Zeitungstod für viele kam, ihr künftiges Ableben hätte man schon am 28. Juli 1966 erkennen können.

4 Rollen Clopapier nur 6.90

Klopapierwerbung tauchte erstmals in der Zeitung auf. Ihr zweites Standbein ging ihr damit verloren. Despektierlich wurde sie nach dem Ausgelesensein verbrannt oder ganz einfach weggeschmissen. Kein Renommee für dieses renommierte Blatt. Zum Wegwerfprodukt degradiert wurde die Wochenzeitung. Eine Zeitlang kaschierte sie das gut. Es wechselten ihre Besitzer, Zeitungsfaceliftings wurden gemacht, mit 1990 hieß sie dann sogar anders. Bunt wurde zur neuen Zeitungslieblingsfarbe, mit vielen Fotos und grellem Schein versuchte sie zu blenden. Trotz all dieser Veränderungen, die Innviertler nannten ihr Wochenblatt immer noch liebevoll *Riada Ratschn*. Am 25. Dezember 2008 war es mit dieser Anrede vorbei. „Alles hat seine Zeit und unter dem Himmel auch die Rieder Zeitung ihre Stunde“, gut 2000 Jahre vor dem ersten Klopapierinserat stand im Buch Kohelet des Alten Testaments, was kommen würde. Die bibelfesten Rieder Volkszeitungsmacher hätten es eigentlich wissen müssen.

Heilige Woche in Sevilla

Von Wilhelm v. Logenthal

Die "Semana Santa", der heiligen Woche, beginnt am Mittwoch...

Schon am Mittwoch vor Ostern beginnen die Jeronimos mit dem Zergehen des Tempelbegräbnisses...

Die Prozessionen betrahit am Gründonnerstag die Turme und Zinnen der Kathedrale...

Die Fußwäscher sind nachmittags im Durchschritt der bunten Kathedralen...

Am Karfreitag wandern die Prozessionen weiter, deren entsetzliche Szenen und Stundenplan...

Und wieder wandern sie weiter, die taufernd Trüder in ihrem Wundstufen...



haben erlogien in der jüdischen Sonne...

Nun können auch die Frauen aus der Gasse...

Während in den Wägen und Straßen der Prozessionen...

Die nächste Frauentag gilt heutzutage als Iden...

Sonntags durch Zerreiben des weis negers...

Die vielen Schmückende, die aus ganz Spanien...

Gesundheitsberatung

Schlank werden, aber nicht mit Gewalt

Die nächste Frauentag gilt heutzutage als Iden...

führt zur Nervosität und schlechter Laune...

Man kann unermüdetes Fett verlieren...

Die endgültige Fettluft macht mehr Appetit...

RADIOPROGRAMM

Samstag, den 9. April

- 7.00 Radio Sonntagmorgen
8.00 Du bist Kunst...
8.45 Radiosende Sonntagmorgen...

11.30 Die Schöneren und Schöneren Stunden...

18.45 Willenstift für alle
19.40 Fremdsprachen mit Musik...

20.15 Künstler aus dem Ausland...

21.00 Musik hören und sprechen...

23.00 Konzert mit W. Wetstein

Montag, den 12. April

- 10.30 Bei 5 Jahren konnte der Stephanos...

- 13.45 Musikalische Nachrichten
13.55 Kleine Sprachaufzeichnungen...

14.45 Bei die Frau...
16.00 Kabardische Sprache...

16.30 Kabardische Sprache...

17.00 Kabardische Sprache...

17.45 Kabardische Sprache...

21.00 Kabardische Sprache...

Dienstag, den 13. April

- 10.05 Liedertreffen der Badegastin (RBB)
11.45 Die Kultur in Deutschland...

- 16.05 Liedertreffen der Badegastin (RBB)
16.45 Die Kultur in Deutschland...

Mittwoch, den 14. April

- 12.00 Unterhaltungsspiel (aus Graz)
12.45 Trolche Musikstücke...

- 12.00 Unterhaltungsspiel (aus Graz)
12.45 Trolche Musikstücke...

Osterglocken

Wenn rings neues Leben der Frühling gebracht...

Millionen nicht hören den lieblichen Klang...

Zwar hören sie läuten, doch bleiben sie fern...

Was Arbeit das Kreuz ihnen schenken...

„Es leht mein Erlebter“, heut klingen uns aus...

Johann Weinb

Drüle ländert ein anderes Getreid als, daher...

Man sieht also, daß verschiedene Wege...

Oster-Silberwästel

Aus den Silben her-bas-ro-do-e-o-gra...

Table with 10 numbered rows for word puzzles.

Auflösung in nächster Nummer
Auflösung aus letzter Nummer
FEUERANBETER